



Frau Landratspräsidentin

Regula N. Keller

Rathaus

8750 Glarus

Glarus, 25.01.2024

## Interpellation Zahlen und Sachverhalte zu Wolf und Nutztierhaltung

Sehr geehrte Frau Landratspräsidentin

Die Präsenz des Wolfs im Kanton Glarus hat vielfältige Auswirkungen auf die Bevölkerung und schlägt in der Öffentlichkeit hohe Wellen. Der Grünen / Junge Grünen Fraktion ist es ein grosses Anliegen, dass eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Wolf stattfinden kann. Mit dieser Interpellation möchten wir Zahlen und Sachverhalte in Zusammenhang mit der Nutztierhaltung in Erfahrung bringen. Anhand solcher Fakten kann sich eine ausgewogene und verhältnismässige Diskussion entfalten. Nur so kann man Massnahmen finden, die sowohl die Interessen der Nutztierhalter\*innen berücksichtigen als auch einen pragmatischen und artgerechten Umgang mit dem Wolf sicherstellen.

### Begründung

Die Grünen / Junge Grüne Fraktion anerkennt, dass die Wolfspräsenz für viele Landwirt\*innen zu Mehrarbeit, Besorgnis und Verlust von Tieren führt. Es ist für uns unbestritten, dass der Bund und der Kanton die Aufgabe haben, die betroffenen Landwirt\*innen in ihren Herdenschutzmassnahmen zu unterstützen und Schäden finanziell zu kompensieren. Dabei erscheint es uns richtig, dass besonders schadenstiftende Tiere abgeschossen werden. Wir erachten es als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betroffene Landwirt\*innen zu schützen und zu unterstützen. Jedoch erachten wir es als genauso gesamtgesellschaftliche Aufgabe, den Wolf als besonders schützenswerte Art nach der Berner Konvention zu schützen. Wir betrachten die Rückkehr des Wolfes als eine Bereicherung und Vervollständigung der einheimischen Fauna.

Aus Sicht der Grünen / Junge Grünen Fraktion ist es wichtig, aufgrund von Fakten zu handeln und keine voreiligen Schlüsse und Massnahmen zu treffen. Wir haben den Eindruck, dass im öffentlichen Diskurs oft Fakten weggelassen oder tendenziös bewertet werden, unrealistische Dramatisierungen erfolgen und involvierte Akteure unsachlich und unfair kritisiert werden. Tatsache ist, dass sich der Wolf wieder in der Schweiz angesiedelt hat, dass die Population des Wolfes wächst und dass zu spät Massnahmen ergriffen wurden, um die betroffene Alpwirtschaft zu schützen. Tatsache ist aber auch, dass die in der Zwischenzeit getroffenen Massnahmen Wirkung zeigen. Die Risse haben sich im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr trotz erhöhtem Wolfsbestand stark reduziert.<sup>1</sup> Auch hier im Kanton Glarus ist dies der Fall. Wir erachten die getroffenen Herdenschutzmassnahmen als ausschlaggebendes Kriterium.

Zudem gilt es zu beachten, dass Wölfe nur für einen kleinen Teil der Todesfälle während des Alpsommers verantwortlich sind, im Jahr 2023 in St. Gallen beispielsweise für 12 Prozent und in Graubünden für 21 Prozent. Krankheiten und Unfälle wie Abstürze, Steinschlag oder Blitzschlag sind die weitaus häufigeren Todesursachen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Tages-Anzeiger, Samstag 30. Dezember 2023, Seite 1, Seite 5

Der Regierungsrat wird in den nächsten Wochen Vorstösse beantworten, die sich den Folgen der Wolfspräsenz widmen. Wir bitten den Regierungsrat, als Ergänzung dazu auch unsere Fragen zu beantworten.

## Fragen

1. Wie viele rinderartige Tiere, Schafe und Ziegen (nachfolgend Nutztiere genannt) werden aktuell im Kanton Glarus auf Alpen gesömmert?
  - a) Wie hat sich deren Zahl in den letzten zehn Jahren verändert? Welche Gründe haben zu dieser Veränderung geführt?
  - b) Wie hoch ist der Anteil an Nutztieren, die nicht aus dem Kanton stammen?
2. Wie viele Nutztiere kehrten in den letzten fünf Jahren wegen Unfall, Krankheit oder anderer Todesursache nicht lebend von der Alpsommerung zurück? Was sind die anteilmässigen Ursachen für diese Verluste?
3. Wie viele Nutztiere wurden 2023 im Kanton Glarus nachweislich vom Wolf getötet oder verletzt?
  - a) Welcher Anteil davon wurde bei genügendem, fachlich korrekt ausgeführtem, Herdenschutz gerissen und welcher Anteil bei ungenügendem oder fachlich nicht korrekt ausgeführtem Herdenschutz?
  - b) Wie viele davon befanden sich in Gebieten, auf denen es schon zuvor zu Rissen kam, aber noch kein genügender oder fachlich nicht korrekt ausgeführter Herdenschutz vorlag?
  - c) Wie werden gerissene Nutztiere entschädigt?
4. Wie haben sich die Risse auf Nutztiere im Vergleich zum Jahr 2022 entwickelt? Auf was lässt sich diese Entwicklung aus Sicht des Regierungsrates zurückführen?
5. Wie oft werden auf den Alpen während der Sömmierung Tierzählungen vorgenommen, so dass der jeweilige Bestand und allfällige Verluste bestimmt werden können?
6. Welchen Einfluss hat die Wolfspräsenz auf die Verpachtung und die Bestossung der Glarner Alpen?

Genehmigen Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung. Wir danken für die Beantwortung unserer Fragen.

Mit freundlichen Grüssen  
Im Namen der Grünen / Junge Grünen Fraktion

Cinia Schriber, Mitlödi  
Landrätin



Marius Grossenbacher, Ennenda  
Landrat

